

von gl 4000 der Herr kan gedechen Sige haben guten memori, undt die buntnuss Nur in dem subsistenz dz wan der Konig Volch Mangle Mir ess Jme geben. ich Mochte die [franz.] pension [deren Abholer bzw. Aus-teiler Zurlauben war]⁵ dem H. Wol gonnen allein habe ess Kein appa- rentz dz H. Ambr Sin Meinung Endere

Man Sagt nix mehr von rambsen [=Ramsen - Streit zwischen Stein am Rhein und Österreich um die Religionsverhältnisse in der Stein gehö- renden Herrschaft Ramsen -]⁶; dz gelt hat der Ehrtzhertzog [von Österreich, **Ferdinand Karl**]. kann umb Keren. geb wo die Religion Si- ge, Undt Sol unss Wol Zu einem Exempel dienen was mir von den Oste- ri[chi]schen Zu gewarten haben. Gott behüt dz liebe Vaterland; dem h S[chwager] Zu dem ich Jederzeit geneigt undt Gottlicher Almacht undt furbit **Mariae** woll thun befellen ...".

1) s. etwa Zurlaubiana AH 98/162

2) s. H. Franciscana 11 (Oktober 1971) 2. Heft 50 Nr. 148 Anm. 1

3) s. EA VI 1, 498 (Nr. 301). Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch Be- at II. Zurlauben vertreten.

4) s. ebenda 499 g

5) s. ebenda 498 b sowie Zurlaubiana AH 98/161 Abschnitt 2

6) s. EA VI 1, 499 d sowie Zurlaubiana AH 98/161 Abschnitt 3 und AH 133/43 spez. auch Anm. 2

Original - AH 135, 112

84

[15./16. Jh.]¹

A

AUSZÜGE² AUS DEM GOLDENEN BUCH UND DEM HOFRODEL DER ABTEI PFÄFERS

"Auss dess Gottshauss Pfevers guldinen buech.³

Derohalben Jst Zuwissen, das die gegne, Erdtrich, gerechtigkeit, ge- richts Zwang, Oberkeit und gebiet, Jurisdiction, geiägt, fischenzen, Zehenden, waiden, Allmeinden, Wäld und först Zwischen den nachge- schribnen Zihlen und enden gelegen, Alss von der pruggen [über die Tamina] Jenseit dess dorfs Vettis [=Vättis, einer Herrschaft von Pfäfers] biss zu der Sa[a]r, mit allen Rechten und gerechtigkeiten eigentlich unsserm Gottshauss und Closter Zugehören. Jn welchen vor- geschribnen Zihlen und enden sind alle ding durch ordnung dess Rech- ten über alle sachen und güetter und alle menschen Zuverhören, Zu entscheiden und auss Zutragen, mit allen penen und gerichts schul- den, dessgleichen Zutagen und alle einigung Zu machen, und sazung

der Ambtleuten und vögt aller witwen und weisen und anderer unsers Closters und Gottshauss Leut, mit sambt der abstraffung aller unsers Gottshauss und Closters Leüt die da flüchtig sind, oder auss Jrer gnossamschafft Zu der Ehe griffend, die bewahrung und bestettigung alles Kauf: und verkaufs, und belehnung über alle erb. und eigne güetter, bewegliche und unbewegliche, die mügend und sollend beschehen von unserm Gottshauss und Closter, mit allen andern wie sie namen haben, und mit allen Zwingen, herrschafft, Oberkeit, Jurisdiction und gebiet, und wass namen hat einer herrschafft, gebiet oder gerichts Zwang, die gehörend mit volkommnem Rechten ohne mittel Zu unserm Gottshauss und einem Abbt der Zu den Zeiten ist, ohne menigliches widersprechen ...

Ein ander Extract auss dess Gottshauss hofrodel.

Darzu⁴ hat ein Abbt alle Zwing und penn an einigung Zu machen, und an allen dingen die Zwing und penn ergreifen mag. Dan das Gottshauss ist an seiner eigenschafft also gefreyet von dem Reich, das es gewalt hat an seinen Zwingen, an eigen und an Lehen, an holz und waid, an baw und unbaw, an gricht und penen, und gemeinglich Über Leut und uber guet, Und darumb hat an den sachen kein Graf von Graffschaft [Sargans] wegen, noch kein [Land]vogt von der vogtey wegen mit dem Gottshauss nichts Zuthun, dan das ein vogt dem Gottshauss seine freyheiten an allen dingen soll erhalten.

Jn dem Kilchspell Zu Ragaz überal und dem Zu Pfevers, und dem Zu Vettis [alles Herrschaften der Abtei Pfäfers] hat inn kein Graffschaft von keinen sachen in dem Zwing nüt Zu schaffen, dan, dan wer da vogt ist an dess [Röm.] Reichss statt der soll über bluet oder Todtfrevel richten, und uber diebstall an dess Gottshauss statt, dem das Reich die gericht hat geben von dess Gottshauss wegen, nit von der Graffschaft wegen. Dan von den marcksteinen disent der Sar und der Rugmur[?]⁵, untz an den stein denn man spricht Krappe, ist kein Graffschaft.

Jtem⁶ es ist auch dess Gottshauss Recht, wo man Zu Quarten [einer weiteren Herrschaft der Abtei] oder an andern Ortten dess Gottshauss gebiet, einer urtheil stössig wurde, solle dieselb in dess Gottshauss Cammer aussgesprochen und nit weiter Appelliert werden. ...

Auss dem guldenen buech von den einzüglingen⁷

Ess soll niemandt die Leut saumen, wenden noch verbieten, in die gnossame dess Gottshauss eigenschafft Zuziehen, die sich dem Gottshauss wöllen Leibeigen machen, dan das Gottshauss frey Recht hat, das alle die Jenige personen, die in dess Gottshauss eigenschafft Ziehen, auss welchem Land oder ort sie herkommen, sich dem Gotts-

hauss Leibeigen machen sollen und müssen, Ausserhalb die auss der Grafschafft Sarganss und herrschaft Nidberg herauf Ziehen, die bleiben wie sie vor sind gesin, der 7. [in der Grafschafft Sargans] Regierenden ortten [- VIII Alte Orte ausg. BE -]. Entgegen da etliche dess Gottshauss Leut in die Grafschafft Sargans oder herrschaft Nidberg Ziehen wurden. bleiben sie gleichfallss dem Gottshauss ...

Auss dess Gottshauss hofrodel.

Alls an den alten Rödlen und an dess Gottshauss altem Rechtsbuech [das Goldene Buch gemeint?] ist geschriben, so gehört das gericht in dem dorf zu Ragatz einem Abbt an, ald wen er sezt an sein statt durch das ganz Jar und das Meyengericht. Und sind die puessen der schulden, so vertheilt werden, die Zwen theil dess Abbts durch dz Jar und der dritt theil eines vogts, und darumb soll der vogt durch das Jar das gericht schirmen, Aber Meyengeding soll ein Abbt mit eines [Land]vogts wissen heissen bieten seinem weibel, die gerichts puessen hörend die drej tag dem vogt an die Zwen theil, und dem Abbt der drit theil.

Jtem in derselben weiss alss vorgeschriben ist, so sollend die beid der Abbt und der Vogt theilen durch dz ganz Jar, und die 3. tag im Meyengeding die frevell alle ohne Todtfrevel und über dz pluets unnd diebstall, mit dem soll ein Abbt nichts Zuschaffen haben."

"Exträct

Auss dess Gottshauss Pfevers guldinem buoch und hofrodel."

- 1) Bezüglich der Datierung der hier vorliegenden Texte schreibt uns Stiftsarchivar Dr. Werner Vogler: "Der deutsche Text des Liber Aureus kann etwa ins frühe 15. Jahrhundert datiert werden, ohne Hofrodel wohl ins 16. Jahrhundert."
- 2) Vorliegende Auszüge könnte 1637 der Hofschreiber der Abtei Pfäfers, Beat Konrad **Wickart**, von Zug, seinem Onkel, dem dortigen Stadt- und Amtsrat **Beat II.** Zurlauben übersandt haben. Damals musste Abt Beda **Fink** um seine Rechte kämpfen, worauf er von den Schirmorten der Abtei einen Schirmbrief erhielt, s. Zurlaubiana AH 85/114. Möglicherweise könnten diese Auszüge aber auch 1641 angefertigt worden sein, als sich Schwyz und die Abtei Einsiedeln um die Vogteirechte im Flecken Einsiedeln stritten. Letzteres ist auf folgendem Hintergrund zu sehen: 1633 musste Schwyz wegen des Einfalls der Schweden Truppenkontingente in den Thurgau entsenden; 1634 verlangte dann Schwyz, das im Flecken Einsiedeln die Vogtei innehatte, dass sich der Flecken an den dadurch entstandenen Kosten mit einer Kriegssteuer beteilige, ein Begehren, das die Abtei aber strikte ablehnte. Beat II. Zurlauben war einer der Vermittler in diesen Streitigkeiten. Beachte, dass in diesem Zusammenhang auch die diesbezüglichen Vorkommnisse in der Abtei Pfäfers herangezogen wurden, s. ebenda AH 133/82A Pt. 9.
- 3) Der nachfolgende Auszug findet sich teilweise in: Das Goldene Buch von Pfäfers 195 Zeile 3 bis 23. Da die beiden Texte jedoch recht stark voneinander abweichen, wird der uns hier mit AH 135/84 vorliegende Auszug trotzdem wiedergegeben.
- 4) Am Rand dieses Abschnitts steht: "C"

5)

6) s. Anm. 4

7) Der Text des nachfolgenden Abschnitts findet im Goldenen Buch von Pfäfers keine Erwähnung.

Dorsualnotiz von der gleichen Hand wie die Auszüge
AH 135, 113-114 - Blatt 114^r leer

85

1643 November 1., [Abtei] Muri; "raptiss[ime]"

A

SCHREIBEN VOM [KONVENTUALEN], P. M[ARTIN] BRUNNER, "HELVETO
GALLUS", AN DEN AMMANN VON [STADT UND AMT] ZUG, BEAT II.
ZURLAUBEN, ZUG

"Humili salute, filiali observantia et affectu cu[m] debitis ijs-
q[ue] paratissimis obsequijs praemissis, suam, venerandam mihi,
deosculator, dexteram et o[mn]ia foelicia adprecor ...

Quod nuper permagnifica[m] sua[m] D[omi]natione[m] denuo saluere et
valere no[n] iusserim, facilè veniam spero, q[ui]a Eam domi [d.h. im
Weingartenhof in Zug] non esse, responsum accepi. Caeteru[m] peril-
lustri D[omi]nationi suae ex corde gratulor, ob oblatam sibi supremi
Militiae Ducis dignitatem [- Zurlauben war damals vom Heiligen Stuhl
gebeten worden, als Oberst und Inhaber einer Kompagnie in seine
Dienste zu treten -]¹: at mihi, exuli filio de clientj non minus do-
leo, et ob auferendu[m] unicu[m] patronu[m] et Asylum, mea fata lan-
gu[e]or: poterit tamen mihi, humili suo servulo, uti etia[m] adm[o-
dum?] R.P. subpriori [Plazidus **Pöschung**] multu[m] gratificarj, si
petit[io?]ni nostrae annuerit. Cognatus dicti R.P. supprioris, Hie-
ronymus Finck [=Fink] (solodorensis qui ante hac Christianissimo
Francorum Regi [**Ludwig XIII.** sel.], sub Domino Colonello [Ludwig] à
Roll [ebenfalls von Solothurn], apud veteranos t[ame?]n, sua officia
praestitit cu[m] laude, ut inaudii) singularj ex affectu sub suâ pe-
rillustri D[omi]natione mererj percupit, ut suscipiatur à D[omi]no
me intercedente rogat: stiti hisce diebus illu[m] Charissimio suo
filio [**Heinrich II.** Zurlauben], cordialissimo meò fratri simùl et
observandissimo D[omi]no: virium, viri, animi et pectoris iuvenis
e[ss]e videtur plenus, et qui inservire ...[?]² D[omi]no sit para-